

Bildung findet Stadt



Erste Bildungsstrategie der Stadt Graz 2013-2020



Impressum

Die erste Bildungsstrategie der Stadt Graz wurde von Experten/innen in 8 Arbeitskreisen und einem Querschnittsbereich erarbeitet. Der Inhalt gibt die Ergebnisse der Arbeitssitzungen der Experten/innen wieder.

Redaktion: Mag.^a Anna Eichinger (Stadt Graz, Büro Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg) und
Dr.ⁱⁿ Michaela Marterer (Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft)

Layout, Satz: Dr.ⁱⁿ Michaela Marterer

Graz, Steiermark, 7. Oktober 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	5
Handlungsfelder der Stadt Graz	9
1. Bildung findet politischen Diskurs	10
2. Bildung findet sichtbar Stadt	12
3. Bildung begegnet und vernetzt	15
4. Bildung braucht Infrastruktur.....	19
5. Bildung findet Eltern.....	21
6. Bildung bildet Jugendliche für Bildung und Beruf	22
7. Bildung stärkt Stärken	25
8. Bildung ist pädagogisches Angebot.....	29
9. Bildung findet in der Schule Unterstützung	31
10. Bildung als Lebenskultur.....	35
Rahmenbedingungen durch das Land Steiermark	39
Systemische Bedingungen durch den Bund	41
Das Projektteam der Arbeitskreise.....	43



Einleitung

Bildung ist ein zentrales Thema für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Ähnlich wie beim Sport kommt man aber im Heute aber auch nicht ohne das notwendige Training aus, um die sportlichen Erfolge von Morgen einzufahren. Gute Bildung für alle ist die Voraussetzung für gesellschaftliche Integration und gute Voraussetzungen am Arbeitsmarkt. Da besonders auf kommunaler Ebene eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren in die Bildungspolitik involviert sind, ging es darum erstmalig in Graz zahlreiche Experten/innen an einen Tisch zu laden, um eine Bildungsstrategie für die Stadt mit den notwendigen strategischen Leitlinien auf Schiene zu bringen – mit besonderem Augenmerk auf die Zielgruppe der 0-15-jährigen „Bildungskunden/innen“. Darüber hinaus wurde aber auch das Konzept des lebenslangen Lernens als wesentliche Komponente betrachtet, da Bildung ebenso wenig wie berufliche und individuelle Entwicklung ein statischer Prozess ist.

Ausgangslage für die Stadt Graz

Graz ist einer der Technologiestandorte Österreichs, mit einer F&E-Quote von 4,3 Prozent liegt die Steiermark an der Spitze aller Bundesländer. Graz ist Heimat von 50.000 Studierenden in 4 Universitäten, 2 Pädagogischen Hochschulen, 2 Fachhochschulen mit über 50 Studiengängen. Graz ist zweifellos nach Wien der zweitgrößte Bildungsstandort Österreichs. Der Anteil der Studierenden in der Bevölkerung ist hoch und umfasst etwa jeden sechsten Einwohner. Wenn wir über Zukunftschancen, die Verknüpfung von Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik sprechen, dann können wir das Pferd freilich nicht von hinten – bei den Universitäten und Fachhochschulen aufzäumen. Ausgangslage war also die Initiative einer ersten kommunalen Bildungsstrategie für die Stadt Graz, die Bildung als einen lebenslangen, aber in der Kindheit tief verwurzelten Prozess sieht.

Die Zusammenführung der einzelnen Bereiche: Kinderbildung und –betreuung (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte), sowie Stadtschulamt und das Ressort für Integration zu einem gemeinsamen Ressort „Bildung und Integration“ mündete im Februar 2013 ebenso in die Projektplanung einer eigenen Bildungsstrategie für die Stadt Graz. Die Vorteile der Zusammenführung der oben genannten Bereiche liegen in den gemeinsamen Synergien und einer straffen Organisationsstruktur, die wiederum durch eine Verbesserung der Serviceoffensive allen Bürgerinnen und Bürgern mit einem Bildungsanliegen entgegen kommt.

Parallel zu den organisatorischen Strukturen wurde eine inhaltliche Erweiterung, maßgeblich durch die Erstellung eines städtischen Bildungsplans vollzogen. Ausgehend von der Definition des Begriffs „Bildung“ als Prozess zum Erwerb von Fähigkeiten (kognitiv, handwerklich-technisch, kreativ, sozial...) lassen sich folgende strategische Oberziele unter der Vision einer chancengerechten Bildungsstruktur aus Sicht der Stadt Graz ableiten:

Bildung findet Stadt – Vision für Graz

- Sicherung der Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten auf allen Ebenen in der Stadt.
- Sicherung der Qualität der Bildungsangebote und Anliegen der Stadt Graz an „SQA“ – Schulqualität und Allgemeinbildung.
- Sicherung der allgemeinen Zugänglichkeit aller Bildungsangebote
- Erwerb möglichst hoher Qualifikationen durch möglichst viele Menschen
- Herstellung von Chancengerechtigkeit durch Kompensation von Benachteiligungen
- Vermeiden von sozialem Ausschluss
- Anerkennung und Nutzung von Differenz und Diversität
- Verschränkungen von Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik

Der Begriff „Bildung“ ist gekennzeichnet durch laufende Weiterentwicklung. Bildung ist kein statischer Prozess, daher soll durch die Zusammenführung aller Entscheidungs- und Verantwortungsträger, die sich mit Bildung im urbanen Grazer Raum beschäftigen, eine gemeinsame Strategie entwickelt werden, die die Zusammenarbeit und die Umsetzung von Bildungsmaßnahmen in Graz verbessern und Bildung für alle Zielgruppen ermöglicht!

Bildung findet Stadt – Ziele für Graz

Ziel der Bildungsstrategie ist es vor allem, die Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten auf allen Ebenen der Stadt Graz sicher zu stellen. Dabei sind die Sicherung der Qualität der Bildungsangebote und die Sicherung der allgemeinen Zugänglichkeit prioritär.

Oberste Prämisse ist die Herstellung von Chancengerechtigkeit und in weiterer Folge der Erwerb möglichst hoher Qualifikationen durch möglichst viele Menschen. Neben der Verschränkung von Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik war auch die Einbindung des Integrationsreferats relevant.

Der Bildungsraum Graz soll künftig im Sinne des Begriffs „Inklusion“ vermehrt dazu beitragen, dass sich ALLE Lernenden gut aufgehoben fühlen, egal ob sie ein Handicap oder eine Behinderung haben oder auch hochbegabt sind. Die Veränderung der Lernkulturen bewirkt, dass viel besser auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden kann. Die gegenseitige Wertschätzung und Respektierung der einzelnen Bedürfnisse ist auch in der Strategie eine Grundvoraussetzung, damit sich alle am Bildungsprozess beteiligt fühlen. Ziel ist es, vermehrt bei den Stärken aller - vom Kleinkind bis zum Erwachsenen - anzusetzen und nicht bei den Schwächen.

In 8 Arbeitsgruppen und mit einem Querschnittsbereich wurde die Bildungsstrategie der Stadt Graz mit der Unterstützung der unten genannten Gruppenleiter, sowie zahlreichen Expertinnen und Experten erarbeitet,

Bildung findet Stadt- in 8 Arbeitsgruppen und einen Querschnittsbereich

- **Arbeitsgruppe 1: Elementare Bildung** | Anneliese Strasser, Abteilung für Bildung und Integration
- **Arbeitsgruppe 2: Übergang 1 und 2 (Kindergarten-Volksschule-NMS, AHS..)** | Bezirksschulinspektor Wolfgang Schnelzer
- **Arbeitsgruppe 3: Inklusion** | Brigitte Köksal, Abteilung für Bildung und Integration und Silke Strasser, Caritas Steiermark
- **Arbeitsgruppe 4: Volksschule und Sekundarstufe I** | Regina Hermann und Michael Habjanic, Volksschule Murfeld und Sportmittelschule Graz Bruckner
- **Arbeitsgruppe 5: Übergang 3: Schule und Wirtschaft** | Bezirksschulinspektor Johannes Lickl
- **Arbeitsgruppe 6: Übergang 4: Sekundarstufe II** | Peter Härtel, Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft
- **Arbeitsgruppe 7: Unterstützungssysteme** | Josef Zollneritsch, Landesschulrat
- **Arbeitsgruppe 8: Pflichtschulabschluss für ALLE und Nachholen von Bildungsabschlüssen und Erwachsenenbildung** | Wolfgang Grabner, NMS Fröbel
- **Querschnitt: Potenzialförderung** | Luise Hollerer, Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz

Von März 2013 bis September 2013 wurden sämtliche Maßnahmen innerhalb der Arbeitsgruppen formuliert – Gewicht hatten bei der Erstellung der Strategie vor allem drei Handlungsebenen:

Ebene 1: Handlungsfelder der Stadt Graz

- Handlungsfelder, die von der Stadt Graz rasch (bis 2014/15) auch ohne große finanzielle Mittel umgesetzt werden können
- Handlungsfelder, die mittelfristig (bis 2016/17) umgesetzt werden können
- Handlungsfelder, die längerfristig (bis 2020) durch die Stadt Graz in Angriff genommen werden können

Ebene 2: Rahmenbedingungen durch das Land Steiermark

- Vorhaben, die mittelfristig umgesetzt werden können (bis 2016/17)
- Welche Vorhaben der Stadt Graz benötigen Unterstützungen / Änderungen der Rahmenbedingungen durch das Land Steiermark

Ebene 3: Systemische Bedingungen durch den Bund

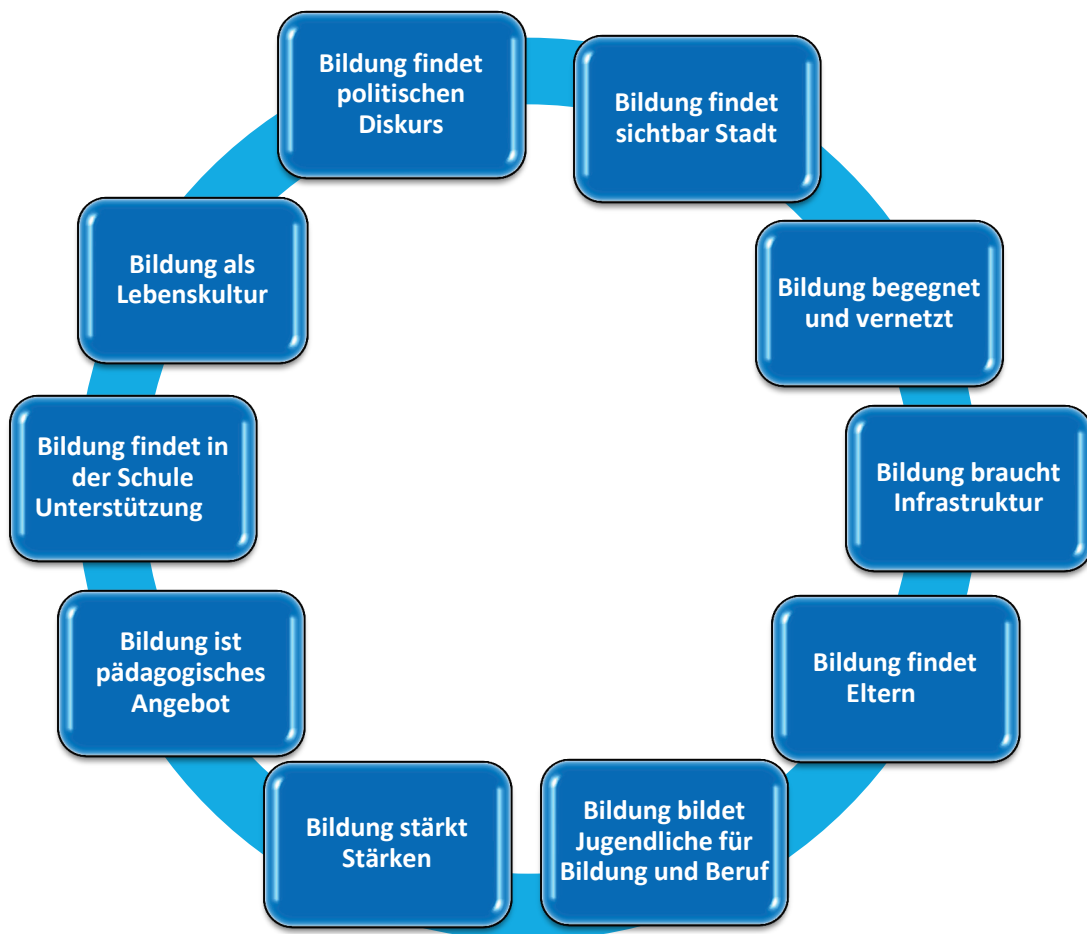
- Vorhaben, die langfristig verfolgt werden müssen (bis 2020)
- Welche Vorhaben benötigen systemische Unterstützungen / Änderungen durch den Bund?
- Welche Unterstützungen / Änderungen sind das?
- Was ist dazu notwendig?

In den Arbeitsgruppen wurden somit 8 Themen mit zahlreichen Maßnahmen definiert. Besonders Augenmerk wurde dabei auf die so genannten „Übergänge“ oder „Passagen“ gelegt – also jene Stationen der Bildungslaufbahn, wo ein Übertritt in eine höhere und/ oder weiterführende Stufe stattfindet. Bildlich gesprochen kann man sich Bildung sehr wohl als Wachstumsprozess vorstellen – allerdings kann keine Bildungsstufe völlig abgeschottet und für sich alleine betrachtet werden. Auch für Kinder ist die Interaktion und individuelle Betreuung, aufwärts oder abwärts auf diesen Stufen maßgeblich für den Bildungs- bzw. Lernerfolg. Aus diesem Grund wurden aus den 8 Themen der Arbeitskreise Handlungsfelder für die Stadt Graz formuliert, die inhaltlich deutlich ineinander greifen, die Reziprozität und das perpetuum mobile von Bildungsprozessen in einem Prozess von der Kinderkrippe bis hin zur Erwachsenenbildung abbilden.



Handlungsfelder der Stadt Graz

Oberste Prämisse von „Bildung findet Stadt“ ist: Bildung findet für ALLE statt, die Zugänglichkeit ist für möglichst viele Menschen gesichert und somit auch die Chancengerechtigkeit zur Weiterbildung. Das von der Stadt Graz entwickelte Bildungsangebot startet somit bei einem politischen und offenen Diskurs, ist für ALLE sichtbar und zugänglich – von der Kinderkrippe bis hin zur Erwachsenenbildung, wobei sich der Kreis schließt und sämtliche „Bildungskunden/innen“ erneut in die Diskussion über Bildungsangebote und Qualität eingeladen sind:



Handlungsfeld der Stadt Graz zu

1. Bildung findet politischen Diskurs

Im Vergleichen sind wir gut...warum nicht in der Umsetzung?

Wenn es darum geht, bildungspolitische Systeme zu vergleichen, Bildungsstandards zu erheben, oder die Pisa-Ergebnisse zu interpretieren, dann sind wir, offen gesagt Weltmeister. Kritische Geister gibt es viele und das ist auch gut so! Vorzeigeländer in Sachen Bildung gibt es ebenso viele; warum wird beim Blick über den Tellerrand aber so wenig umgesetzt? Die Stadt Graz soll – verpflichtet durch die Bildungsstrategie, einen bildungspolitischen Diskurs vorantreiben: dabei geht es einerseits um Übergänge im österreichischen Schulsystems, die in dieser Form international bereits nicht mehr praktikabel sind; aber auch die Tatsache, dass 7 Monate zwischen Feststellung der Schulreife und dem Eintritt in die Schule liegen ist entwicklungspsychologisch zu hinterfragen. Graz IST Bildungsstadt mit 60 privaten und 16 städtischen Kinderkrippen, 84 privaten und 46 städtischen Kindergärten, 6 privaten und 23 städtischen Horten, sowie 37 städtischen Volksschulen, 18 städtischen Neuen Mittelschulen, 1 Polytechnischen Schule, 6 Sonderschulen, 6 privaten Volksschulen, 2 privaten Neuen Mittelschulen, 21 AHS, 2 HAK, 2HTL,3 HLW, 1 BAKIP sowie den 4 Universitäten, 2 Pädagogischen Hochschulen und 2 Fachhochschulen und einem großen Berufsschulzentrum. Darüber hinaus existiert ein vielfältiges Angebot an öffentlich-rechtlichen sowie privaten Fachschulen, Kollegs, Abendschulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen u.v.m.

Sämtliche Bildungseinrichtungen, ob privat oder öffentlich, tragen zur Grazer Bildungslandschaft bei und sind demnach auch in allen Aktivitäten der Stadt Graz zu beachten. Für den bildungspolitischen Diskurs bedeutet die Vielzahl der oben genannten Bildungseinrichtungen die Verpflichtung sämtliche Lücken hinsichtlich der strategischen Maßnahmen zu schließen.

Ziel ist es, Graz als Bildungsstadt noch stärker zu etablieren, und deutlich auf Verbesserungen hinzuweisen und diese auch federführend durch die Implementierung von Modell- und Pilotprojekten umzusetzen!

Dadurch übernimmt die Stadt Graz Bildungsverantwortung und gestaltet Bildung aktiv mit!

Weg von der Wegwerfgesellschaft – auch beim Wissen!

Bildung findet Stadt – der Titel verrät bereits den Inhalt. Mit der Bildungsstrategie „Bildung findet Stadt 2020“ setzt sich die Stadt Graz selbst zur Aufgabe, Bildung einzufordern, zu fördern und einen gesellschaftspolitischen Bildungsdiskurs zu entfachen.

Die ersten Arbeitsschritte zur Entwicklung der Bildungsstrategie haben bereits deutlich gezeigt: Vor allem der in Gang gesetzte Diskurs zwischen Expertinnen und Experten aus dem Grazer bzw.

steirischen Bildungsbereich fördert den Informationsfluss über bereits vorhandene oder zu vernetzende Bildungsmaßnahmen, die den Zugang zu Bildung und Weiterbildung für alle Grazerinnen und Grazer verbessern können.

Was versteht man unter dem Begriff Bildung? Bildung wird oftmals als in Anspruch genommene Leistung im Hier und Jetzt verstanden; Bildung ist jedoch ein lebenslanger Prozess.

Wissen wird – auch wenn letztlich im Rahmen der Kommunikation über ein anderes Trägermedium transportiert – von Mensch zu Mensch weitergegeben. Im Fokus der Bildung steht ebenso der Mensch.

Viele Menschen in Graz haben ihr Leben bzw. ihre berufliche Aufgabe der Bildung gewidmet. Sie haben wichtige Informationen und Prozesse über Jahre hinweg begleitet, kennen Forschung, Evaluationen und Ergebnisse. Was, wenn diese Menschen ihre berufliche Laufbahn verlassen? Bildung und Lernen sind keine Einbahnstraßen, denn zwischen Weiterentwicklung und Vernetzung der jahrelangen Erfahrung von Bildungsmaßnahmen besteht eine enge Verbindung für künftige Entwicklungen einer kommunalen Bildungsstrategie.

„Bildung findet Stadt“ soll daher auch einen „**Brainpool**“ für Bildung etablieren, um wichtiges gesammeltes Wissen mit aktueller Entwicklung zu koppeln und viel vorhandenes Fachwissen nicht an eine persönliche Berufslaufbahn zu knüpfen. Die Empfehlungen und der große Erfahrungsschatz der Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten (aus Bereichen wie Wissenschaft, Wirtschaft, Elementar-, Schul- und Erwachsenenpädagogik, Integration, Eltern etc.) soll beratend bei künftigen Entscheidungen und Prozessen unterstützend zur Seite stehen.

Für den „Brainpool“ sollen jeweils eine Expertin bzw. ein Experte aus den oben genannten Bereichen für die Dauer von zwei Jahren nominiert werden.

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes



Handlungsfeld der Stadt Graz zu

2. Bildung findet sichtbar Stadt

Wer bildet wo wen aus? Welche Zusatzangebote gibt es, welche Servicestelle informiert über das Bildungsangebot in Graz, wo gibt es Nachmittagsbetreuung, Freizeitangebote, Informationen über Beruf, Studium und Karriere? Eines hat die Entwicklung der Bildungsstrategie für Graz gezeigt: In Graz gibt es ein quantitativ sehr dichtes Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitangebot, wobei eine einheitliche Landkarte von Nutzen wäre, um diese Serviceleistungen lückenlos aufzuzeigen – vor allem, wenn neue Inhalte dazu kommen oder erweitert werden. Dies betrifft somit auch alle privaten Einrichtungen, wie z.B. private Schulen mit Öffentlichkeitsrecht. Deren Angebote sollen ebenso auf einer Bildungslandkarte sichtbar gemacht werden.

A. Sichtbar-Machen

Stadt-Landkarte „Bildung findet Stadt“

- Erfassen, Beschreiben und Darstellen aller relevanten Aktivitäten, Angebote, auf der Ebene von Stadtbezirken und Lebensräumen – auch bezirksübergreifend.
- Sichtbar-Machen, Abstimmen und Nutzen von Synergiepotentialen.
- Erkennen von offenen Handlungsfeldern, Schließen von „Lücken“ sowie „Bereinigen und Optimieren“ von Doppelgleisigkeiten.
- Freizeitangebote der Stadt Graz für Eltern in allen Kinderbildungs- und – Betreuungseinrichtungen sowie an den Schulen noch deutlicher sichtbar machen! Entwicklung einer Angebotslandkarte der Stadt Graz für Kinder/ Jugendliche: „Kinderstadtplan“ noch deutlicher bewerben, ggf. Abstimmen der Angebote!
- Diese Stadt-Landkarte bietet die Grundlage für zielorientierte, synergiestiftende, aufeinander abgestimmte konkrete Aktivitäten, die, je nach Erfordernis, unter den Aspekten von Kommunikation – Kooperation – Koordination gestaltet werden können

B. Kommunikation – Kooperation – Koordination

Diese drei Umsetzungs-Aspekte sind als Stufen mit aufsteigender Intensität und Verbindlichkeit zu interpretieren:

Zu **Kommunikation** kann der Austausch von Informationen zählen, das Zugänglich-Machen schwer zugänglicher Daten und Angebote sowie die Auslotung von Möglichkeiten zur künftigen Kooperation und Koordination.

Die **Kooperation** fördert Synergien zwischen Partnern innerhalb bestehender Strukturen. Diese ist in der Regel informeller Natur, kann auf einer Kooperationsvereinbarung aufbauen, wobei die Entscheidungsberechtigung bei den einzelnen Partnern verbleibt.

Bei Vorgängen zur **Koordination** sind in der Regel verbindlichere Strukturen und Einflussmöglichkeiten erforderlich, mit operationalen Mandaten und Ressourcen.

Ad) Kommunikation

Virtuelle Kommunikation

- Die **virtuellen Kommunikationskanäle**, Webinhalte etc. rund um ALLE Grazer Schulen bzw. Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen sind zu verbessern und hinsichtlich der pädagogischen Schwerpunktsetzungen und aktueller Angebote zu erweitern!

Award für Pädagogen/innen

- Die Stadt Graz ruft in Kooperation mit der Industriellenvereinigung den „**Teachers Award Styria**“ ins Leben – dabei werden jene Pädagoginnen und Pädagogen ausgezeichnet, die in ihrem Beruf Außergewöhnliches leisten. Mit dem „Teachers Award Styria“ bitten Stadt Graz und Industriellenvereinigung einmal im Jahr jene Pädagogen/innen vor den Vorhang, die unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch großen persönlichen Einsatz und außergewöhnliches Engagement auf die zukünftige Lebens- und Berufswelt vorbereiten.

Nutzung innovativer Info-Kanäle

- Wann muss man sich wo anmelden? Welche Vorlaufzeiten oder Informationen werden bei Schuleinschreibung, bei Lehrstelleninformation etc. gebraucht? Als Bildungsstadt stellt die Stadt Graz **innovative Informationskanäle** zur Verfügung, die all diese Informationen lückenlos bieten: Dabei können folgende Kommunikationskanäle genutzt werden: Info Screen „Graz Linien“, Soziale Medien, Publikumsstätten, wie Gemeinde- Rathaus, Amtshaus und andere Institutionen.
- Verbesserung soll es auch bei den **Informations- und Begleitungsangeboten für ALLE an „Transition points“** geben, darunter versteht man all jene, die beispielsweise gerade ihren Militärdienst in den Kasernen versehen, oder den Zivildienst, sonstige „Lebenswelten“ an den Schnittstellen Erstausbildung und Beruf, auch organisierte Gruppen wie Sportvereine, Musikvereine und konfessionelle Organisationen. Herauszustreichen sind auch herausfordernde Felder wie z.B. Drogenersatzprogramme.
- **Erstellung eines eigenen Newsletters** der Abteilung für Bildung und Integration: Die Stadt Graz bietet somit eine Plattform für alle Bildungseinrichtungen, diese übermitteln Neuigkeiten und Informationen laufend an die Abteilung für Bildung und Integration. Dort werden die gesammelten Informationen via Newsletter allen Abonnenten/innen zur Verfügung gestellt.

Ad) Kooperation

Unterrichtsmaterialien suchen und finden

Erstellung einer Übersicht für alle Pädagoginnen und Pädagogen von Handapparaten, Kopiervorlagen, Bibliotheken und Zugangsmöglichkeiten über Unterrichtsmaterialien (v.a. für erstsprachliches und transkulturelles Unterrichtsmaterial) in Kooperation mit den Stadtbibliotheken.

Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Stadtbibliotheken

Nicht nur für Schüler/innen, für sämtliche städtische Bildungseinrichtungen bildet die Stadtbibliothek ein umfangreiches Bildungsangebot. Diese Angebote sind einerseits für die Menschen, die sich in einer Ausbildung befinden, noch stärker zu bewerben, andererseits durch Zusammenarbeit der Bibliotheken direkt in den Bildungseinrichtungen zu forcieren.

Ad) Koordination

Die „Stadt-Landkarte“ bietet die Grundlage, ziel- und bedarfsorientierte Maßnahmen zur Verbesserung der Sichtbarmachung der Leistungen aller Bildungsbereiche und -ebenen in der Stadt Graz bis 2020 zu optimieren. Diese Maßnahmen dienen sowohl dazu, allfällige Lücken in der Leistungspalette von Bildungsangeboten zu schließen, als auch dazu, gegebenenfalls vorhandene Doppel- und Mehrgleisigkeiten zu bereinigen. Die Maßnahmen werden, je nach Wirkungsmöglichkeit, gesetzt:

Überall dort, wo direkter oder indirekter Einfluss der Stadt gegeben ist, im eigenen Wirkungsbereich, Aktivitäten in Trägerschaft der Stadt oder stadteigenen Organisationen oder Betrieben, sowie durch Finanzierung, wird die Stadt ihren Einfluss zur sachorientierten Weiterentwicklung, Optimierung und Abstimmung koordinierend geltend machen.

Überall dort, wo zwar kein direkter oder indirekter Einfluss der Stadt gegeben ist, jedoch Interesse zur Abstimmung, Kooperation und / oder Koordination vorliegt, wird in ziel- und sachorientierter Weise dazu eingeladen, in gemeinsame Entwicklungsprozesse zur Optimierung der Bildungsleistungen in der Stadt Graz einzutreten, die, wo möglich, sinnvoll und machbar, auch durch verbindliche Vereinbarungen sichergestellt werden.

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes

bis 2014 / 2015

Erstellen der Stadt-Landkarte
„Bildung findet Stadt“

Virtuelle Informationskanäle
Innovative
Informationskanäle

Newsletter

bis 2016 / 2017

Unterrichtsmaterialien
suchen und finden

„Teachers Award Styria“

Informations- und
Begleitungsangebote für
ALLE an „Transition points“

bis 2020

Schließen von Lücken auf
Basis der Stadt-Landkarte

Handlungsfeld der Stadt Graz zu

3. Bildung begegnet und vernetzt

Bereits als die ersten Einladungen zur Mitarbeit an der Bildungsstrategie für Graz ausgesandt wurden, zeigten die unterschiedlichsten Feedbacks in einem Punkt Einigkeit: Endlich können sich die vielen Akteurinnen und Akteure einer keinesfalls homogenen Bildungslandschaft in Graz an einen Tisch setzen, denn woran es bislang mangelte, war offenbar der kontinuierliche Austausch, Information, aber auch das Wissen von- und übereinander zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen. Während Kinder und Jugendliche viele Schnittstellen und Passagen „passieren“, „passiert“ zwischen diesen einzelnen Institutionen und Einrichtungen noch zu wenig bis gar kein Austausch – dies auch aufgrund gesetzlicher Hürden.

Ziel ist es daher Begegnungen und Vernetzungen zu schaffen – und das auf allen Ebenen – beispielsweise zwischen Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern, Tagesmüttern und Tagesvätern, Wirtschaft und Wissenschaft, kurz: zwischen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Grazer Bildungslandschaft

Direkte Kooperation von der Kinderkrippe bis in die Schule forcieren

Der erste entscheidende Übergang findet zwischen Kindergarten und Volksschule für die Kinder statt.

- Als erste Maßnahme wird hier eine **Evaluierung** gefordert – einerseits soll die **Qualität des Austauschs zwischen Kindergarten und Schule** in Graz festgestellt werden, andererseits kennt man aus der Steiermark 40 bis 50 Projekte, die aus dem ländlichen Raum als Best Practice Beispiele für die Stadt Graz gewonnen werden sollen. Parallel ist auch eine **Evaluierung von neutralen „Begegnungsflächen“** umzusetzen, die einen gegenseitigen Austausch innerhalb des gesetzlichen Rahmens optimieren sollen.
- Ein **Projekt des bm:ukk** zur Verstärkung der Kooperation zwischen Kindergarten und Schule soll in Graz durch zwei Cluster erprobt werden.
- Die Stadt Graz organisiert **gemeinsame Bildungs-, Informations- und Netzwerktreffen** zwischen allen Berufsgruppen aus Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen und Schule zur **Förderung der Vernetzung**. Durch die Vernetzung soll auch auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Aufgabenfelder aufmerksam gemacht werden. Ziel ist es, Berufsgruppen untereinander zu erkunden, sowie die Bildungsziele der Einrichtungen auch sichtbar zu machen.

- Lehrgang der Stadt Graz für Bildungs-DUOS: Die Stadt Graz organisiert **Lehrgänge für Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen, sowie Lehrerinnen und Lehrer**, die gemeinsam die Möglichkeiten und Angebote der Stadt Graz kennen lernen: z.B. Sportamt, Kulturamt, Stadtbibliotheken, Jugendamt,.....

Bildung bildet Teams

Teamteaching hat sich in der Praxis bewährt, daher soll vor allem der Austausch und die Teamarbeit zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen der einzelnen „Schnittstellen“ forciert werden. Ziel ist es, **gemeinsame Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen für alle Pädagoginnen und Pädagogen** aus allen Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen, sowie aus den städtischen Schulen anzubieten; dabei wird der Fokus speziell auf Übergänge gelegt: Welche pädagogischen Herausforderungen verbinden und trennen, welche Best Practice Beispiele wie „Bildungsregion Lafnitztal“ könnte man in Graz etablieren?

Bildung findet Stadt - in den Bezirken

Die Bildungskarriere wird zumeist im Wohnbezirk gestartet. Jeder Bezirk hat eine eigene Bildungsinfrastruktur – von der Kinderkrippe über die Neue Mittelschule und AHS bis hin zu den Universitäten oder wirtschaftlichen Leitbetrieben.

- **Bezirksbildungstreffen** sollen **alle Bildungseinrichtungen**, die unmittelbar an der Bezirksbildungslandschaft partizipieren zum gemeinsamen Austausch einladen. Dabei geht es in erster Linie um das gegenseitige Kennenlernen, sowie den Austausch über die so genannten Übergänge. Bereits vorhandene Netzwerktreffen, wie z.B. das Bildungsnetzwerk Jakomini, werden eingeladen, gesammeltes Know how zur Verfügung zu stellen. Die Treffen können – je nach regionaler Infrastruktur in einem Bezirk, oder aber auch bezirksübergreifend stattfinden. Der Einladungskreis richtet sich nach Anzahl der Bildungseinrichtungen oder beispielsweise Unternehmen, die unmittelbar an der Bezirksbildungslandschaft partizipieren.

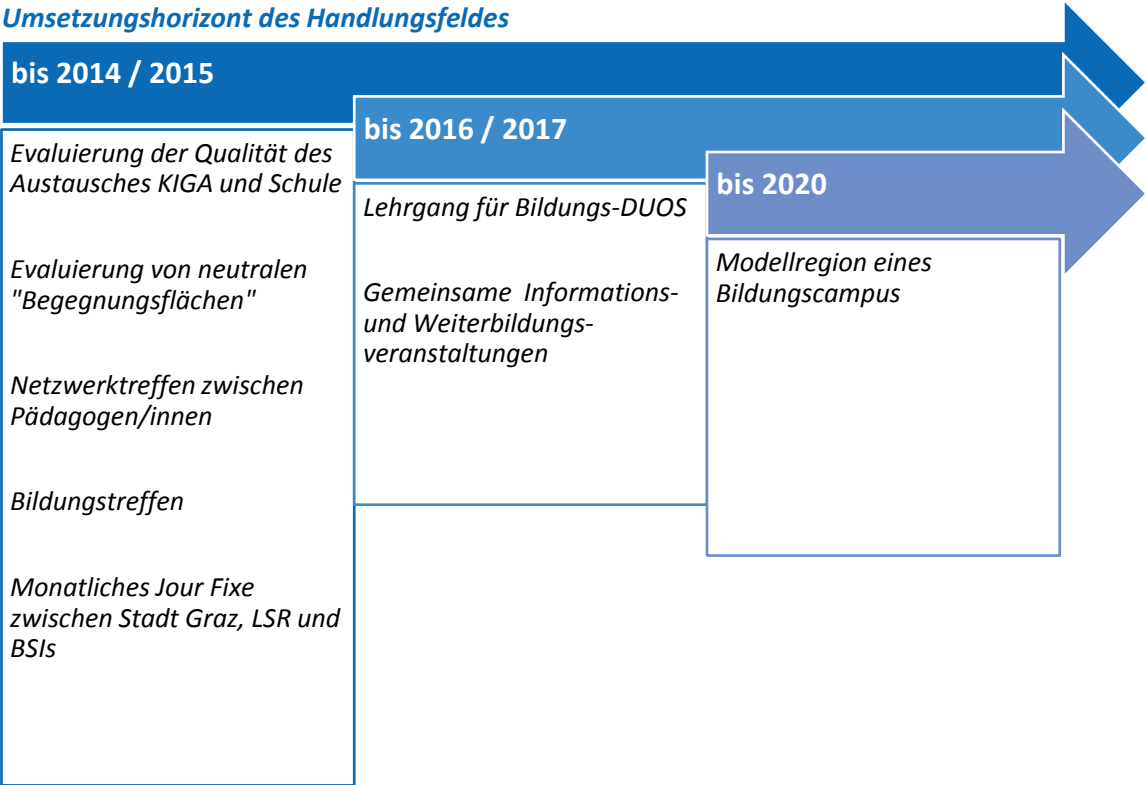
Ziel der Treffen ist es, vor allem jene Bildungseinrichtungen an einen Tisch zu bringen, die sich besonders mit den „Bildungsübergängen“ oder „Passagen“ auseinander setzen.

- Zweimal im Jahr soll es auch einen **Fixtermin für alle „Schnittstellen“ - Einrichtungen** geben! Die Zusammenarbeit **zwischen Stadt und Landesschulrat soll durch ein monatliches Jour Fixe** mit den Bezirksschulinspektoren beider Murrer und der Abteilung für Bildung und Integration ebenso verbessert werden.

Modellregion Bildungscampus

Die Stadt Graz setzt sich für ein Modellprojekt / Pilotprojekt ein, mit dem Ziel einen **Bildungscampus** zu errichten: Dabei können Kinder so lange wie notwendig im Kindergarten bleiben, oder entsprechend ihrer individuellen Entwicklung rascher im schulischen System aufsteigen. Ein solcher Bildungscampus soll an einem Standort umgesetzt werden, der bereits alle Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen, sowie die schulische Infrastruktur bietet.

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes



Handlungsfeld der Stadt Graz zu

4. Bildung braucht Infrastruktur

Um den Anforderungen einer zeitgemäßen Pädagogik sowie den verringerten Klassenschüler/innenhöchstzahlen in Verbindung mit dem Erfordernis einer bedarfsgerechten Tagesbetreuung zu entsprechen, bedeutet dies die unbedingte Schaffung von zusätzlichem Schulraum. Als „dritter Pädagoge“ hat Schulraum die wesentliche Funktion, Lehr- und Lernprozesse zu unterstützen. Aber "Infrastruktur" bedeutet mehr: das Lern- und Bildungsklima in der Stadt insgesamt ist Grundlage für den "Bildungsstandort Graz".

Standortentwicklungskonzept 2020+

Insgesamt 21 Standorte mit 33 Schulen wurden ab 2011 laufend unter die Lupe genommen und entsprechend den steigenden Bevölkerungszahlen wurden Prognosen für den künftigen Schulausbau erstellt. Waren bis vor wenigen Jahren die Städte mit sinkenden Einwohnerzahlen konfrontiert, so ist nun eine gegenläufige Tendenz zu konstatieren: die Ballungsräume wachsen, die ländlichen Regionen drohen bevölkerungsmäßig auszudünnen. Der Urbanisierungstrend wird durch Migration noch verstärkt. Die Prioritäten für den Schulausbau wurden nach folgenden Kriterien gereiht:

1. Schaffung von genügend Kapazitäten zur Klasseneröffnung, **um jedem Kind einen Schulplatz garantieren zu können.**
2. Raum für eine qualitätsvolle schulische **Tagesbetreuung**, d.h. ausreichend Platz für Mittagessen und Freizeitaktivitäten.
3. Ausreichende Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, d. h. **Normturnsäle für Volksschulen und Neue Mittelschulen**, sowie genügend **Freiflächen**.
4. **Arbeitsmöglichkeiten für Lehrer/innen** an der Schule, d.h. Teamräume und Besprechungsräume.

Um eine höhere Planungssicherheit zu gewährleisten, da sich ja auch die Schüler/innenzahlen entgegen der Prognosen entwickeln können, gibt eine jährliche Evaluierung bis zur endgültigen Projektentscheidung notwendige Planungssicherheit.

Verschränkte ganztägige Schulform

Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, unterstützt die Stadt Graz Schulen bei der Implementierung und Umsetzung der verschränkten Schulform. Dabei gilt es auch bei anfallenden Infrastrukturmaßnahmen die Möglichkeit der verschränkten ganztägigen Schulform zu berücksichtigen – damit wird die Umsetzung von Lernzonen und Freizeitzonen forciert und mittels kreativer Raumkonzepte umgesetzt: z.B. bewegliches Mobiliar. Jede Schule setzt sich darüber hinaus hinsichtlich der „SQA- Schulentwicklungsqualität“ Ziele, die durch die Stadt Graz nach Möglichkeiten in der infrastrukturellen Umsetzung unterstützt werden.

City of Design für Bildungseinrichtungen

Nicht überall, wo Umbaumaßnahmen getroffen werden müssen, ist auch der benötigte Platz vorhanden. Kreative Ideen sollen daher insbesondere aus dem Netzwerk der CIS (Creative Industries Styria), wie der UNESCO City of Design fürs Klassenzimmer, sowie die Umgestaltung von Schulungsräumen nutzbar gemacht werden.

Lern- und Lebenswelt Graz

Bildung und Lernen sind immer ganzheitliche Vorgänge. Diese werden nicht nur durch die unmittelbare, funktionale Lernumgebung beeinflusst, der Lebensraum insgesamt kann fördernde oder hemmende Wirkungen ausüben. Die Stadt Graz ist sich dieser Verantwortung für alle Lernenden in Graz, auch für Erwachsene im Lebensbegleitenden Lernen bewusst und wird im Zusammenwirken verschiedener Politikfelder diesem Aspekt besonderes Augenmerk widmen, um Graz zu dem attraktiven Bildungsstandort im Land, im Staat, in Europa zu machen.

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes

bis 2014 / 2015

Umsetzung des Standortentwicklungskonzepts 2020+

Umsetzung verschränkter ganztägiger Schulform

bis 2016 / 2017

Umsetzung des Standortentwicklungskonzepts 2020+

Umsetzung verschränkter ganztägiger Schulform

Nutzung der Ideen City of Design für Bildungseinrichtungen

bis 2020

Umsetzung des Standortentwicklungskonzepts 2020+

Umsetzung verschränkter ganztägiger Schulform

Handlungsfeld der Stadt Graz zu

5. Bildung findet Eltern

Kinderbildung- und –betreuung sowie Schule und Unterricht übernehmen in den letzten Jahren immer häufiger sowohl erzieherische Aufgaben, als auch Beratungsleistungen für Eltern, die über Unterrichtsinhalte hinausgehen.

Nutzung von elementaren Bildungseinrichtungen und Schule als Ort der Elternbildung

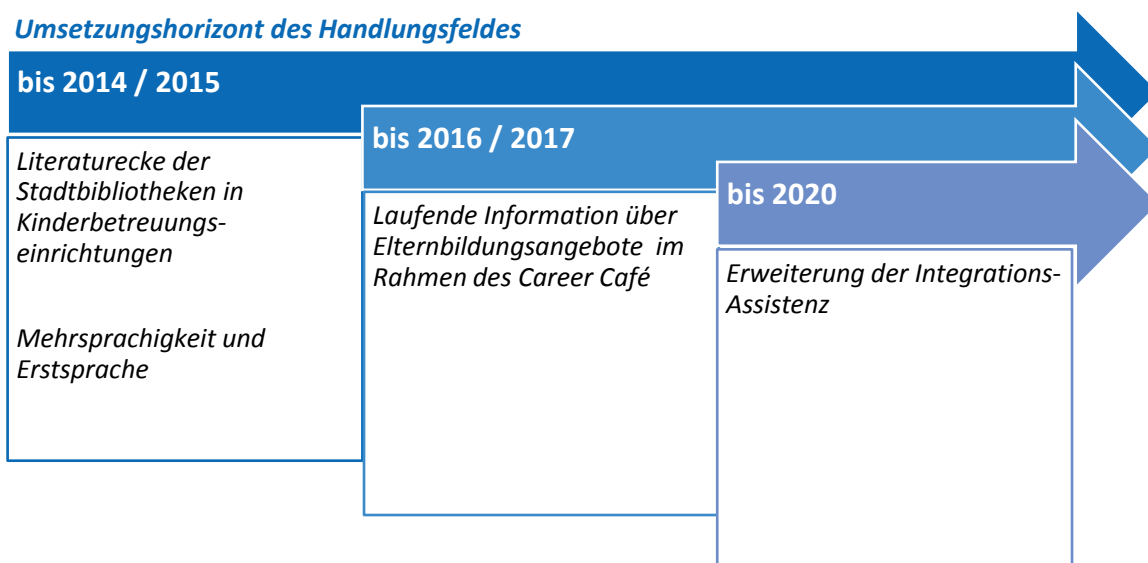
Die Infrastruktur der Bildungseinrichtungen soll daher für den Bereich der Elternbildung forciert genutzt werden:

- **Literaturecke der Stadtbibliotheken in Kinderbetreuungseinrichtungen** für Eltern Know-how. Dabei werden spezielle Themenpakete für Eltern zur Verfügung gestellt.
- **Mehrsprachigkeit und Erstsprache:** Eltern sollen über die positive Bedeutung von Mehrsprachigkeit informiert werden.
- **Erweiterung der Integrations-Assistenz und Elternberatung** von Anfang an (0 bis 3 Jahre) – dazu bedarf es aber bereits von Geburt an der Elterninformation!

Information für Eltern im Career Café

Laufende Informationen durch die Abteilung für Bildung und Integration über Elternbildungsangebote werden **im Rahmen des Career Café** angeboten. Ziel ist es, Eltern mindestens einmal pro Semester für Elternbildungsangebote zu gewinnen! Im Career Café können Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die Berufswelt erkunden – gegenseitiges Akzeptieren und Verstehen der beruflichen Wünsche stehen hier im Vordergrund.

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes



Handlungsfeld der Stadt Graz zu

6. Bildung bildet Jugendliche für Bildung und Beruf

Für Jugendliche und Eltern sind die Informationsangebote über Möglichkeiten der Bildungs- und Berufswahl sehr komplex. Lehre – mit oder ohne Matura – oder schulische Ausbildung, bzw. Besuch einer AHS? Wie weiter nach der Matura? Arbeit oder Studium? Nach wie vor ist die erste Wahl mit 10 bzw. 15 Jahren eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Auch die Studienwahl wird von der Hälfte der Maturanten/innen – sowohl aus AHS als auch aus BHS – als extrem problematische Herausforderung empfunden.

Information generell und speziell

Die Vielfalt an Möglichkeiten ist nicht ausreichend überschaubar, auch bedarf es Informationen für Unternehmen über Neuerungen im Schulsystem.

- Unterstützung der jährlichen Schul- und Berufsinformationsmesse durch die Stadt Graz.
- Ziel ist es, die Qualität der Information über die NMS deutlich zu verbessern – neue **Broschüren und Folder** sollen gezieltere Information einerseits für Eltern, aber auch für ausbildende Betriebe geben. Bei diesem Vorhaben ist die Wirtschaftsabteilung der Stadt Graz hinzuzuziehen.

Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf – das Career Café

Junge Menschen in Bildungs- und Berufsorientierungsphasen sehen sich mit einer Flut an Informationsangeboten konfrontiert. Die Vielzahl der Anlaufstellen erschwert überdies das Finden des für den Jugendlichen „richtigen Angebots“.

Als Wegweiser und als erste Servicestelle für Aus- und Weiterbildung soll die Stadt Graz das sogenannte **Career Café** – einen „One Stop Shop“ – installieren, der bedarfsbezogenes Informationsmanagement und Beratung bietet, sowie leichten und niederschweligen Zugang unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppen für Basisbildung und Nachholen des Pflichtschulabschlusses (Clearingstelle und Motivationsmaßnahmen). Einbezug der Bildungsanbieter, relevanter Institutionen und Beratungsstellung (Klärung und Bündelung von Leistungen) ist dabei selbstverständlich und Voraussetzung für gutes Gelingen.

Stichwort Migration: Die Erstsprache ist eine besondere Kompetenz – vor allem für die exportorientierte, steirische Wirtschaft. Im Rahmen der Netzwerkfunktion des Career Café sollen auch Lehrbetriebe motiviert werden, Jugendliche mit einer anderen Erstsprache als Deutsch aufzunehmen.

Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf: Paten gesucht!

Expertinnen und Experten für Berufsbildung gesucht: Konkret geht es um **Wirtschafts- bzw. Bildungspatenschaften**, wobei das Wissen der älteren Generation von Arbeitnehmer/innen, sich als **Wirtschaftspaten/innen**, Selbstständigen, Lehrenden etc. für Berufsinformation an den Schulen zugänglich gemacht werden soll.

- Ähnlich wie bei Lesepatenschaften geht es bei **Bildungspatenschaften** um Schulbesuche, wobei Informationen über berufliche Möglichkeiten und spezielle Berufe im Vordergrund stehen.
- Parallel dazu ruft die Stadt Graz Betriebe auf, sich als **Wirtschaftspaten/innen** bei der Berufsinformation zu beteiligen und sich für junge Menschen zu öffnen. Vom Kindergarten bis zur NMS/AHS, bzw. aber auch für Besuchsgruppen aus verschiedenen ethnischen Communities. Auch die Stadt Graz öffnet sich hierbei mit ihren Betrieben zum „Schnuppern“. Ziel ist es, durch die Aktion vor allem auch in Volksschulen Berufsinformation für die Kinder spannend und nachvollziehbar aufzubereiten.

Übergänge 8., 9. und 10. Schulstufe

Die in der österreichischen Schulstruktur äußerst komplex gestaltete „Schnittstelle“ zwischen 8., 9. und 10. Schulstufe stellt eine Stadt wie Graz vor besondere Herausforderungen. Die derzeitige Situation führt zwangsläufig zu Fehlleitungen, vielfach falscher Schulwahl und in Folge davon zu Schulabbruch. Die Lösung „angeschlossener“ 9. Schulstufen ist suboptimal, da in dieser Form die gesamte Palette von berufsüberleitenden Maßnahmen nicht leistbar ist. Daher strebt die Stadt Graz Folgendes an:

- **„Umgründung“** der derzeitigen Polytechnischen Schule in eine Schule, deren „schulischer“ Gesamtansatz, Profession und Ausbildung der Lehrer/innen und sonstigen tätigen Berufsgruppen, pädagogischer Zugang und Curricula (oder „non-curricula“) der Klientel entspricht, sowie der Komposition und Entwicklung von Stütz- und Begleitsystemen auf Basis bisheriger Erfahrungen.
- **„Neugründung“** einer städtisch angepassten, berufsorientiert konzipierten, neuen Form von **„Berufs-Überleitungs-Schule“** (Arbeitstitel), eng vernetzt mit regionaler ausbildender Wirtschaft und Industrie, praxisorientiert, mit offenen beruflichen Optionen, aber auch schulisch in einer Weise positioniert, dass sie für die anzusprechende Klientel „wählbar“ ist.

Matura - wie weiter?

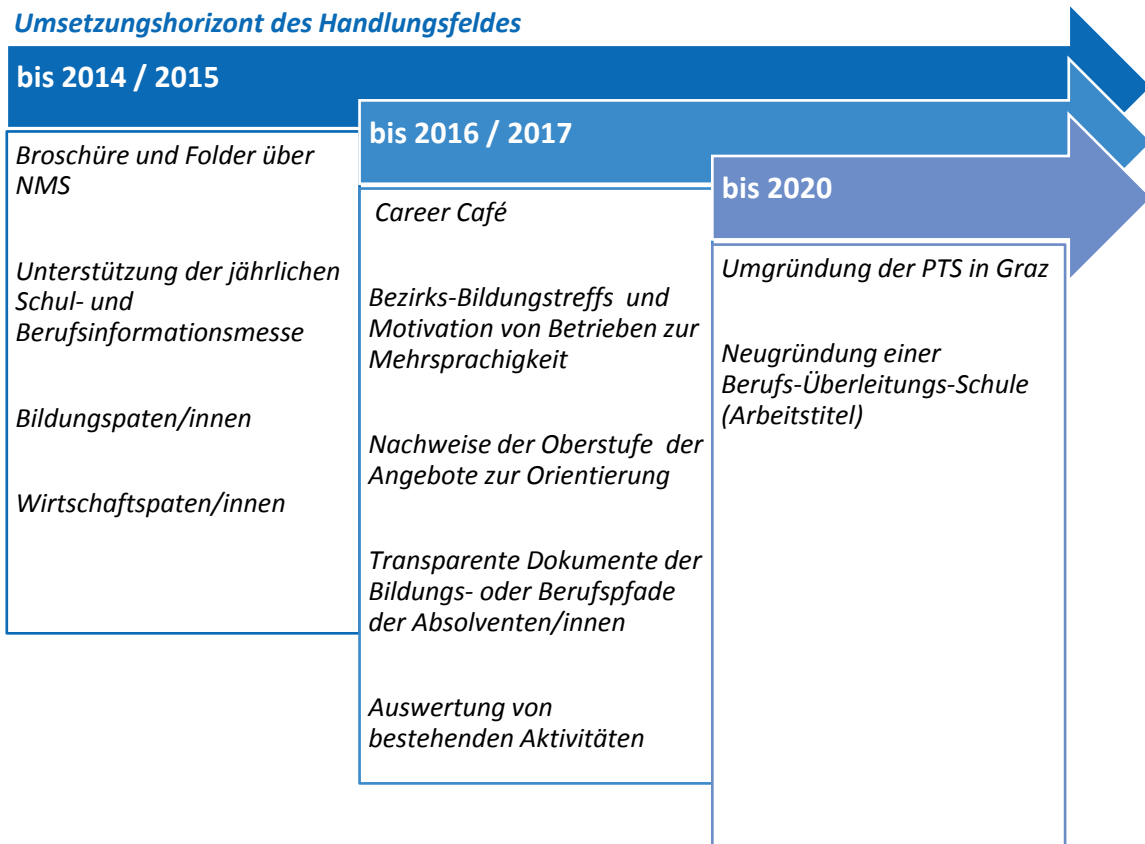
Der Anteil von Schüler/innen in maturaführenden Schulen ist in Graz signifikant höher als in den übrigen Regionen der Steiermark. Daher kommt der zeitgerechten Vorbereitung auf weitere

Bildungswege besondere Bedeutung zu, auch in Hinblick auf die Qualität der Hochschul- und Universitätsstadt Graz und den – derzeit – hohen Abbruchquoten in vielen Studienrichtungen.

Die Stadt Graz wird daher – gemeinsam mit den verantwortlichen Stellen im Landesschulrat und im bm:ukk – auf Folgendes hinarbeiten:

- Jede „**Oberstufe**“ muss **nachweisen** können, dass sie **Angebote zur Orientierung** ihrer Schüler/innen erstellt hat.
- Jede „Sekundarstufe“ I und II ist verpflichtet, **weitere Bildungs- und Berufspfade ihrer Absolventen/innen transparent zu dokumentieren**.
- Erfahrungen aus laufenden, wesentlich durch die Steiermark mitgetragenen Aktivitäten zur Studien und Berufswahl – Projekt „Viele Wege- Deine Chance“, „Studienchecker“ etc., auch aus **Aktivitäten** steirischer Institutionen und der strategischen Plattform, sind **auszuwerten und für die weitere Entwicklung in der Stadt nutzbar** zu machen.

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes



Handlungsfeld der Stadt Graz zu

7. Bildung stärkt Stärken

Stadt Graz: Kinder- und Jugendtag

Auf die Frage, welche Talente man in Zukunft gezielt fördern muss, antwortete der bekannte Genetiker Markus Hengstschläger in einem Interview: „Alle. Jeder hat Talente und wir wissen nicht, welche wir in Zukunft brauchen werden, darum können wir nicht darauf verzichten!“

Hengstschläger ist nur einer von vielen Wissenschaftlern, die das Ausbildungssystem dahingehend kritisieren, vor allem die Schwächen zu Tage zu bringen, die Stärken aber zu wenig zu beachten.

Als erste Stadt Österreichs initiiert die Stadt Graz daher einen **jährlichen Kinder- und Jugendtag** unter dem Motto: „**Du bist gut! Wir sind stolz auf dich! Du kannst auf dich stolz sein!**“

Anstatt immer auf Probleme und Schwächen zu sehen, möchte die Stadt Graz einmal im Jahr gezielt auf die Stärken der Kinder und Jugendlichen hinweisen und diese ins Rampenlicht rücken! Schließlich ist das Vertrauen und Wissen um die eigenen Fähigkeiten gerade im späteren Berufsleben ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg.

Stärken der Kleinsten stärken!

Ziel der Stadt Graz ist es, einen entwicklungsgerechteren Zugang auf Kinder zu forcieren. Vertrauen auf den Entwicklungspfad und Verständnis für die kindliche Entwicklung sollen durch Kooperation mit den Eltern gefördert werden. Ein gemeinsames Forschungsprojekt der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule und dem Angebot von „Interessenscreenings“ soll bei der individuellen Begleitung von Interessen von Kindesbeinen an unterstützen.

Potenzialförderung bereits im Kindergarten durch speziellen Fokus auf „Gelingen“:

- **Interessensansatz (Interessensprofil):** Ziel ist es, Eltern und Kindern gemeinsam die Interessen und Begabungen der Kleinen sichtbar und somit auch förderbar zu machen.
- Rund 400 Kinder im Alter von 4 Jahren besuchen keinen Kindergarten. Oftmals reicht aber das verpflichtende letzte Kindergartenjahr für die Deutsch-Förderung nicht aus, eventuelle sprachliche Probleme zum Schuleintritt sind vorprogrammiert. Die Stadt Graz initiiert daher als **Modellregion Sprachförderung für all jene Kinder, die bis zum 5. Lebensjahr nicht in einer institutionellen Einrichtung betreut werden.**
- Je länger eine Sprache gelernt werden kann, desto geringer werden sprachliche Defizite in der Schullaufbahn: Daher sind auch möglichst früh in der Bildungslaufbahn ansetzende Sprachfördermaßnahmen zu forcieren.

Stärken innerhalb der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen und Schulen stärken!

Alterserweiterte / institutionsübergreifende Angebote sollen vor allem zwischen und in Verbindung zwischen Kindergarten und Volksschule umgesetzt werden. Impuls- bzw. Projektstage sollen themenbezogen und exemplarisch, sowie sprachsensibel den Übergang zwischen Kindergarten und Volksschule behandeln. In einer Kooperation mit den Hochschulen soll das Geschick der Pädagoginnen und Pädagogen im Entdecken von Potenzialen gefördert werden. Darüber hinaus sind folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Potenziale jener Personen / Institutionen auszeichnen, die auf Vernetzung setzen
- Aktionstage: Grazer Bildungseinrichtungen reden mit Eltern über Potenziale ihrer Kinder
- Pädagoginnen und Pädagogen mit anderer Erstsprache als Deutsch für alle Schulen gewinnen und engagieren
- Externe Lernorte nutzen und fördern: Kindermuseum, Haus der Wissenschaft, Literatur, Stadtbibliotheken, Sportangebote nutzen (beispielsweise freie Museumseintritte)

Mehrsprachige Talente stärken!

Einerseits gilt es Mehrsprachigkeit als Talent und Potenzial in der öffentlichen Wahrnehmung zu forcieren, andererseits sollen auch im Rahmen der Kinderbildung und –betreuung sowie im Unterricht Projekte umgesetzt werden. Dies können themenbezogene Impulse für Gemeinschaftsaktivitäten zwischen den Kindern und Jugendlichen sein, z.B. forschende, kreative, musikalische oder sportliche Themen werden genutzt, um Erst- und Zweitsprache zu fördern.

- Visuelle Unterstützung, Forcierung des CLIL Ansatzes (content and language integrated learning). Beim CLIL Konzept wird Englisch bereits ab der 1. Klasse Volksschule in den Unterricht eingebaut (Sachunterricht).
- Evaluierung und Verbesserung der erstsprachlichen Förderung im Rahmen der Ferienbetreuung.
- Erstsprachenförderung in den ethnischen Communities optimieren.
- Erstsprachliche Förderung bereits in der Kinderkrippe anbieten.
- Mehrsprachige Lesepaten/innen gewinnen!

Stärken für das Leben stärken

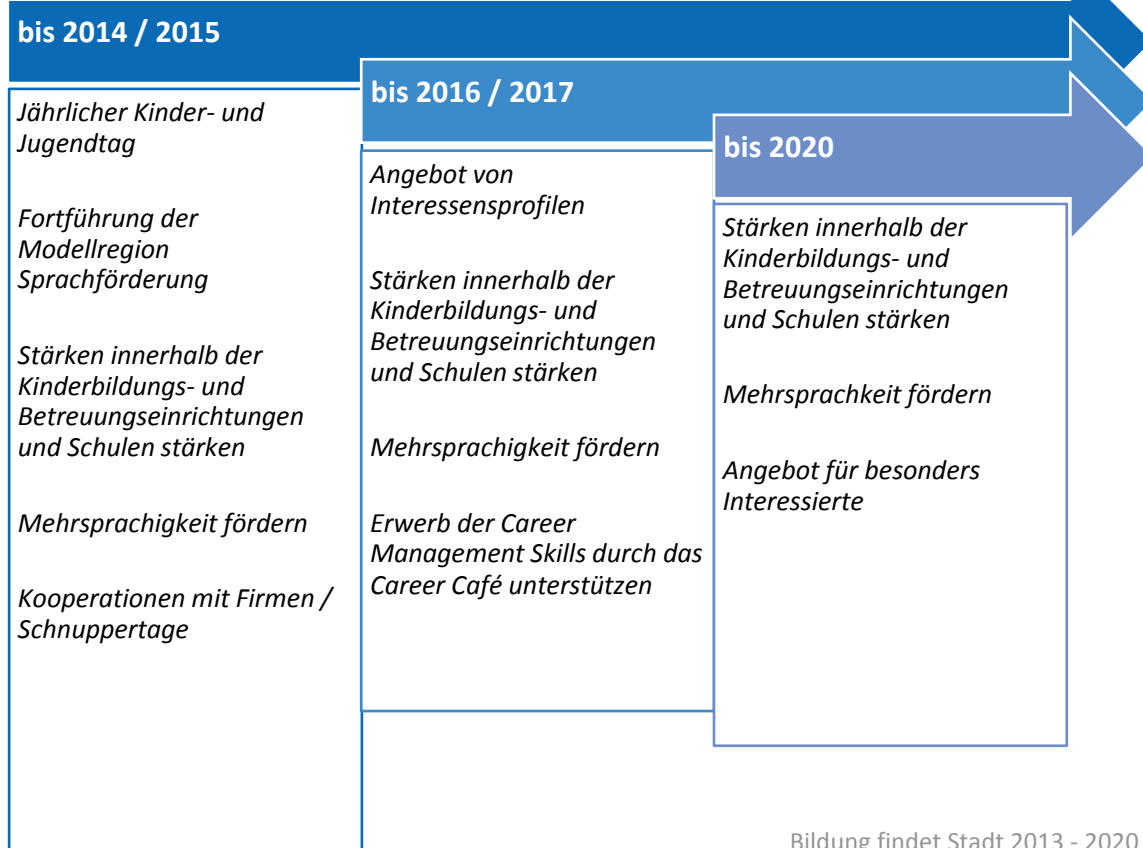
- Kooperation mit Firmen / Schnuppertage
- Stärkere Unterstützung beim Erwerb der **Career Management Skills** durch die Stadt Graz im **Career Café**

- Die Förderung der Begabungspotenziale junger Menschen – damit sind nicht nur kognitive, sondern auch sozial-emotionale, künstlerische und handwerkliche Potenziale gemeint – zählt zu den wichtigsten Maßnahmen zur Sicherung des gesellschaftlichen und individuellen Wohles. Begabung kann sich einerseits nur durch bereits vorhandene Persönlichkeitsfaktoren, in Zusammenspiel mit Umfeldfaktoren entwickeln – daher sind gerade die Umfeldfaktoren zu optimieren, um Kinder und Jugendliche ganzheitlich zu fördern. Für Graz umgemünzt bedeutet das: Das **Angebot soll zusätzlich für besonders Interessierte** innerhalb und außerhalb der Schulzeiten und der Bildungsinstitutionen ausgebaut werden.

Lebenslang stärken

- Bei einigen allgemeinen Sprachkursen gibt es strikte Semesterbeginnzeiten. Um Stehzeiten zu vermeiden sollen die Starttermine von Sprachkursen über das Jahr gestaffelt stattfinden.
- An Pflichtschulen sollen Deutschkurse in Modulform im Rahmen der Nachmittagsbetreuung umgesetzt werden. Andererseits soll der erstsprachliche Unterricht im Rahmen des geregelten Unterrichts am Vormittag seinen Platz finden, da am Nachmittag oftmals nicht gewährleistet ist, dass tatsächlich alle Kinder und Jugendlichen den erstsprachlichen Unterricht besuchen – vor allem wenn der Unterricht nicht in der eigenen Schule stattfindet!

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes





Handlungsfeld der Stadt Graz zu

8. Bildung ist pädagogisches Angebot

Als Schulerhalter ist die Stadt Graz vorrangig für die Infrastruktur verantwortlich, darüber hinaus gibt es aber auch Verantwortungsbereiche wie Sport und Kultur, die auch Bildungseinrichtungen wertvolles Know How und Service als Komplementärangebot bieten können.

Tägliche, professionell unterstützte Bewegungseinheit an Grazer Schulen

Angefangen vom Schulweg, bis hin zu den kleinen Bewegungseinheiten zwischendurch – auch mit Hilfe der Schule soll Bewegung nachhaltig und somit lebenslang in den Alltag integriert werden – und das von Kindesbeinen an. In einem ersten Konzept geht es darum, den Klassen ein altersgemäßes Potpourri an Bewegungsmöglichkeiten zu liefern, gemeinsam werden für tägliche Bewegungseinheiten Punkte gesammelt. Wer sich täglich bewegt, wird nicht nur von Körper und Geist belohnt – auch jene Klassen, die die Bewegungseinheiten stark intensivieren, sollen eine entsprechende Auszeichnung bekommen. Zudem wurde auch eine Reihe prominenter „Testimonials“ aus dem Sport gewonnen, die beim Kick off der täglichen Bewegungseinheit im Schuljahr maßgeblich unterstützen werden.

Pädagogische Schwerpunktwoche

Die Stadt Graz stellt eine Woche unter ein pädagogisches Thema, als Vorbild soll das Sportangebot des Sportamts dienen: „La Strada“ für Pädagogik. Die Grazer Bildungseinrichtungen haben die Möglichkeit sich zu Sprachenwochen, Berufsorientierungswochen, Kulturprogrammen etc. anzumelden und erhalten dazu einen Bildungsgutschein von der Stadt Graz für Museumseintritte, Schülerfreifahrten etc.

Darüber hinaus soll auch die Kooperation mit dem Kulturamt ausgebaut werden: Kulturvereine, die von der Stadt Graz gefördert werden, sollen nach Möglichkeit ein Programm für Grazer Bildungseinrichtungen bieten (z.B. Theaterworkshop, Vortrag, Lesung etc.)

Sprachenvielfalt an Bildungseinrichtungen

Um die Anerkennung von Mehrsprachigkeit als Potenzial zu fördern sind folgende Maßnahmen formuliert:

- Ausbau der Lesepatenschaften, auch hinsichtlich der Sprachenvielfalt
- Individuelle Förderung von Erstsprache und deutscher Sprache von Kindern und Eltern
- Fremdsprachige Medien: Nutzung des mehrsprachigen Angebots der Stadtbibliothek/ Nutzung von mehrsprachigen Themenpaketen

Schulbibliothek – Stadtbibliothek

- Themenpakete und mehrsprachige Literatur werden den Bildungseinrichtungen laufend zur Verfügung gestellt.
- Der Besuch von Kindergruppen in der Stadtbibliothek soll forciert werden, eigenes Angebot für Kindergartengruppen installieren. Frühzeitiges Wecken von Begeisterung für Lesen und Bücher.
- Die Rolle der Stadtbibliothek zur Unterstützung von Erstleserinnen und Erstlesern forcieren bzw. der Zielgruppe besser kommunizieren: freier Zugang für alle Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr, zahlreiche Bücher verschiedener Lesestufen, „Easy Reader“ u.v.m. vorhanden.

Kultur findet Schule

Die Grazer Schulen nutzen sehr gerne das Angebot der Grazer Spielstätten, damit nicht nur die Kinder der Nachmittagsbetreuung in den Genuss der kulturellen Besuche kommen, soll die Stadt Graz eine Ausweitung des Angebots von Kinderoper, Kindertheater am Vormittag urgieren.

Freizeit und Bildung

Aufgrund der schulrechtlichen Bestimmungen ist die Stadt Graz als Schulerhalter verpflichtet, bei Bedarf schulische Tagesbetreuung einzurichten und neben der dazu erforderlichen Infrastruktur auch die Pädagoginnen und Pädagogen für den Freizeitteil beizustellen. Zur Bereitstellung des pädagogischen Personals hat die Stadt Graz Verträge mit externen Rechtsträgern mit einer grundsätzlichen Laufzeit von vier Jahren abgeschlossen. Maßgeblich für die Auftragsvergabe sind die Sicherstellung der Qualität der Betreuung, die Qualifikation der Pädagoginnen und Pädagogen, sowie die Bereitstellung von qualifiziertem Personal bei Ausfällen. Der Trägerverein soll nun in einem weiteren Schritt auch die Verpflichtung zur jährlichen Fortbildung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren.

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes



Handlungsfeld der Stadt Graz zu

9. Bildung findet in der Schule Unterstützung

Leben, Lernen, Bildung, Schule sind entscheidend beeinflusst von der Umgebung – vom Lebensraum, von Familien, von der sozialen Umgebung, von der individuellen und gemeinschaftlichen Unterstützung. Wie diese Unterstützung organisiert ist, wie sie wirkt, ist entscheidend für die Gestaltung gelingender Lebens- und Bildungswege: die Stadt kann und muss dazu wesentlich beitragen.

Es gibt bundesgesetzlich und schulrechtlich angelegte Stützsysteme, darüber hinaus auf Landesebene gestaltbare Leistungen, sowie kommunale Verantwortungsbereiche.

„Bildung findet Stadt“ nimmt die Verantwortung wahr, all diese Möglichkeiten zu nutzen, zu kombinieren, und, aus der Sicht der Erfordernisse der Stadt, seiner Bürger/innen und Schüler/innen, Angebote und Entwicklungen optimal zur Wirkung zu bringen.

Schulrechtlich angelegte Stützsysteme sind die Schulpsychologie-Bildungsberatung, sowie der schulärztliche Dienst, darüber hinaus gibt es Angebote unterschiedlicher Trägerschaft, in unterschiedlichen regionalen Ausprägungen, speziell auch im städtischen Raum.

A. Gesetzlich grundlegende Angebote

Schulpsychologie-Bildungsberatung

Die Schulpsychologie-Bildungsberatung steht als eine in das Schulsystem integrierte psychologische Einrichtung Schüler(innen), Lehrer(innen) und Eltern bei der Suche nach problemvorbeugenden, -reduzierenden und -lösenden Einsichten, Erfahrungen und deren Umsetzung im jeweiligen Feld zur Verfügung. Sie fördert darüber hinaus durch psychologische (gegebenenfalls auch psychotherapeutische) Information, Beratung, Begleitung und Behandlung die individuelle, soziale und organisatorische Entwicklung im Lebensbereich Schule. Die Inanspruchnahme aller Leistungen erfolgt freiwillig, vertraulich, unbürokratisch und kostenlos!

Schulärztlicher Dienst

Der schulärztliche Dienst ist personell und organisatorisch sehr gut aufgestellt – oftmals suchen auch Pädagoginnen und Pädagogen beispielsweise bei Verhaltensauffälligkeiten beim Schulärztlichen Dienst um Rat und Hilfe.

Ziel soll daher sein, durch die Bildungsstrategie auch **stärker differenzierte Arbeitsmethoden anzudenken**, damit Institutionen und Unterstützungssysteme bestmöglich ihre jeweils professionsspezifischen Schwerpunkte ansprechen, und möglichst die jeweiligen Qualitäten und Qualifikationen einsetzen, in guter Abstimmung und Abgrenzung zu anderen professionellen Stützsystemen.

B. Von Unterstützungsangeboten zu Stützstrukturen und Maßnahmen für spezielle Zielgruppen

Die Etablierung effizienter und moderner schulischer Stützstrukturen ist ein Gebot der Stunde. Krisenhafte Entwicklungen unterschiedlichster Art und Dringlichkeit bedingen, dass Schulen möglichst sofort auf Stützstrukturen zugreifen können. Diese Stützstruktur impliziert, dass auch Aktivitäten in Richtung Prävention nachhaltig gesetzt werden, die wiederum die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Krisen, Early School Leaving etc. verringern.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit – in anderen Europäischen Ländern längst Standard an Schulen - ist in Österreich und in der Steiermark auf Projektebene. Trotz nachgewiesener positiver Effekte der Schulsozialarbeit fehlt gegenwärtig ein gesetzlicher und ausreichender finanzieller Rahmen, der diese Unterstützung jedem Kind, Schüler/in, Jugendlichen in der Schule ermöglicht. Die Erweiterung und der Ausbau der Schulsozialarbeit sind aus Sicht der Stadt Graz unbedingt notwendig. Hier urgiert die Stadt Graz eine Evaluierung betreffend der Effizienz der Einteilung der Schulsozialarbeit, die momentan nicht aufgrund der Anzahl der Schülerinnen und Schüler vom Land Steiermark vergeben wird.

Entwicklung von Maßnahmen für „Drop-outs“ und Early School Leaver

Wer die Schule frühzeitig verlässt, wird quasi zum blinden Fleck – doch was passiert mit all jenen, die als so genannte „Drop-outs“ oder „Early School Leaver“ bezeichnet werden: Die Stadt Graz trägt maßgeblich zur **Bewusstseinsbildung** durch den politischen Diskurs bei, um genau diese Menschen nicht in ein „schwarzes Loch“ bzw. in spätere Arbeitslosenstatistik fallen zu lassen. Daher soll es zu einem Aufbau von Expertise, Fachtagungen, zur Beschäftigung mit internationalen Modellen und Vorgehensweisen kommen, um künftig noch mehr Menschen in der Bildungslaufbahn zu halten, die ja der einzige Garant zum beruflichen und persönlichen Erfolg ist.

- Die Stadt Graz richtet ein Angebot an alle Bildungseinrichtungen, Schulen, Betriebe auf freiwilliger Basis und selbstverständlich unter Einhaltung des notwendigen „Datenschutzes“, zur offensiv-präventiven zeitgerechten **„Meldung“**, **„Erfassung“ von Drop-out-gefährdeten Jugendlichen in der Sekundarstufe II, verbunden mit einem „Pool“** an attraktiven Ausbildungsangeboten aus Wirtschaft und Industrie.
- Es benötigt eine **bedarfsgerechte Entwicklung von Unterstützungsangeboten**, z. B. für Schulverweigerer.

Unterstützung für spezielle Zielgruppen im Rahmen des Jugendcoaching

Jugendcoaching richtet sich an Jugendliche im 9. Schulbesuchsjahr, sowie an Jugendliche bis 19 Jahre. Jugendliche mit einer Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf können das

Coaching bis zum 25. Lebensjahr in Anspruch nehmen. Ziel ist es, Jugendliche durch Beratung und Begleitung möglichst lange im Schul- und Ausbildungssystem zu halten bzw. sie wieder zurückzuholen. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden berufliche Perspektiven entwickelt. So sollen die Chancen auf eine nachhaltige Integration den Arbeitsmarkt erhöht werden. Das Jugendcoaching soll mit Hilfe eines **Pilotprojekts an einer NMS** für den Übergang von Schule und Beruf erweitert werden.

Unterstützungssystem Schule

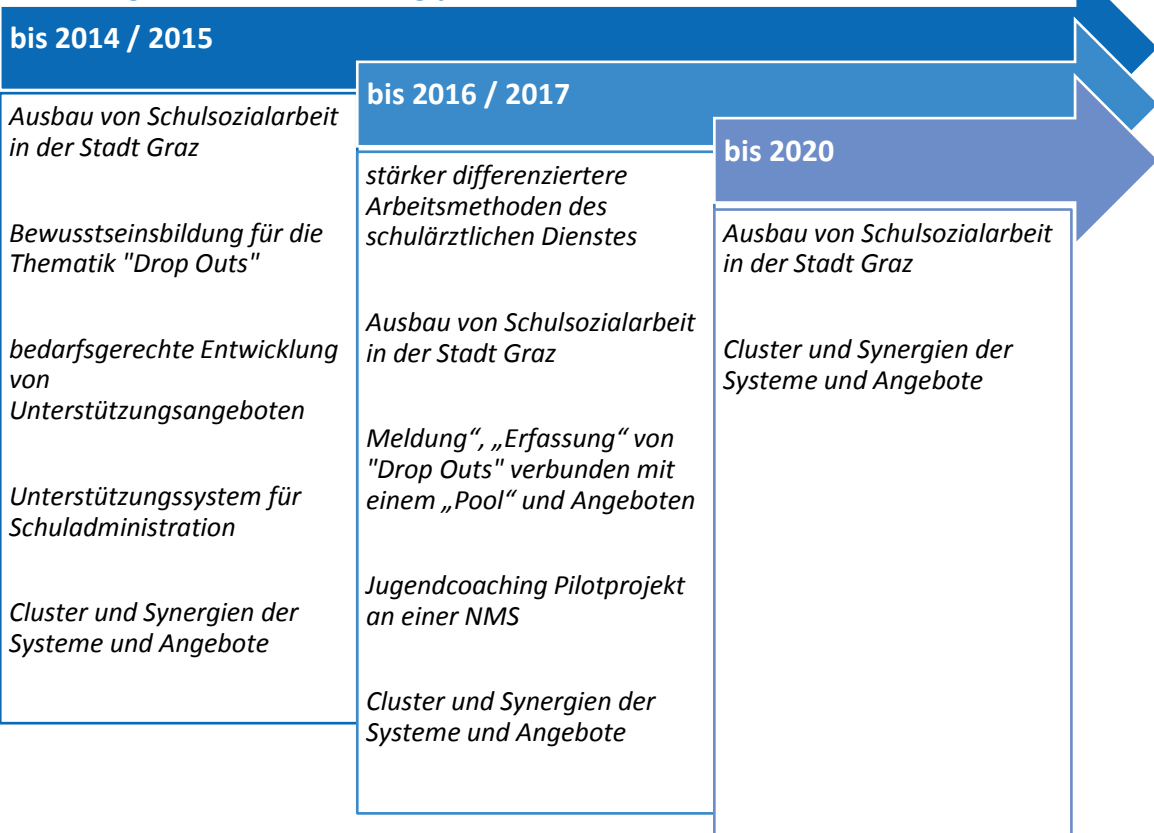
Steigende Herausforderungen in der täglichen Schuladministration brauchen neue, verstärkte Unterstützungssysteme.

Zur Entlastung der Schulleiter und Schulleiterinnen überprüft die Stadt Graz die Möglichkeiten, Unterstützung für den administrativen Bereich zu installieren.

Cluster und Synergien der Systeme und Angebote

Die Clusterung bzw. Verdichtung aller vorangestellten Angebote für mehrere Schulen orientiert sich an den Sozial-Räumen, dadurch kommt es zu den bestmöglichen Synergien aller Support-Systeme. Nicht nur Bildungseinrichtungen sind einzubeziehen, sondern auch die Angebote der Graz Holding und der städtischen Einrichtungen (Gratis Öffis bei Schulexkursionen, Museen Eintritte etc.)

Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes



Handlungsfeld der Stadt Graz zu

10. Bildung als Lebenskultur

Formuliert man die bekannte These des Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick *Man kann nicht nicht kommunizieren* auf *Man kann nicht nicht lernen* um, wird die Bedeutung lebenslangen Lernens einmal mehr unterstrichen.

Von Kindesbeinen an prägen uns frühe familiäre Entwicklung, Elementarbildung und schulische Erstbildung. Damit sind lebenslange Lernprozesse nicht abgeschlossen. Wer nach der schulischen Laufbahn bildlich gesprochen seine Bildungskarriere in Frühpension schickt, verpasst nicht nur in der beruflichen, sondern auch in der persönlichen Entwicklung den Anschluss.

Die Zuständigkeiten für das Lernen Erwachsener im Lebensbegleitenden Lernen sind in Österreich sehr offen gestaltet: für Bund, Land, Bezirke und Gemeinden gibt es hier vielfältige, offene Handlungsfelder.

Daher gilt es auch für das Handlungsfeld des Lebensbegleitendes Lernens die Synergien zu straffen und vor allem sämtliche Wege zur Weiterbildung transparent und leicht zugänglich zu machen.

Die „Aktionslinie 6“ der Nationalen Strategie LLL:2020 „Community-Education“-bietet einen konkreten Hebel auch für die Stadt Graz zur Verstärkung kommunaler Aktivitäten im Feld der Erwachsenenbildung (EB).

Ansatzebenen für die Stadt Graz

Für die Stadt Graz heißt das, im Rahmen der Bildungsstrategie sowohl **eigene Initiativen** zu setzen, zu verstärken bzw. neu zu entwickeln, aber auch die Ansätze der **Erwachsenenbildungsstrategie des Landes Steiermark** zu nutzen sowie die **strategischen, operativen und finanziellen Möglichkeiten aus EB-Initiativen des Bundes** wahrzunehmen

Eigene Initiativen

Als eigene Initiativen sind insbesondere die Möglichkeiten der Stadtbibliotheken auf Wirksamkeit und Entwicklungsperspektiven zu prüfen, auch in Kooperation mit Bildungseinrichtungen wie Schulen, EB-Einrichtungen, zur Förderung der Lesekompetenz und Lesekultur, auch in Hinblick auf die Nutzung neuer Medien.

Weiters sind, auch in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark, Angebote der Beratung – „IBOBB“ – für das Lebensbegleitende Lernen zu etablieren, auch in Synergie mit dem „Career Café“, weiters werden basierend auf der „Stadt-Landkarte“ kulturelle, musische Aktivitäten – etwa zur Museumspädagogik –, auch sportliche und gesundheitliche Ansätze auf Bildungsrelevanz und Wirkung analysiert.

Konkrete Maßnahmen:**Aufbau einer Bildungsberatung und Bildungsinformationsstelle „Career Café“**

- One Stop Shop / Servicestelle für Aus- und Weiterbildung, bedarfsbezogenes Informationsmanagement, Beratung, Anmeldung, leichter Zugang.....) unter besonderer Berücksichtigung der Zielgruppen für Basisbildung und Nachholen des Pflichtschulabschlusses (Clearingstelle und Motivationsmaßnahmen).
- Verbesserte Nutzung vorhandener Ressourcen: Analyse der Bildungsberatung (Leistungen und Anbieter in der Stadt Graz) sowie ein Grobkonzept für die Erweiterung der Bildungsberatung in der Stadt Graz liegen vor (Bildungsnetzwerk Steiermark). Bildungsberatung ist 2014-2017 ein erklärter Förderschwerpunkt des ESF und des bmukk/Abt. EB.

Synergie mit Landes-Strategien

Ansätze der EB-relevanten **Strategien des Landes Steiermark** werden gezielt für die Stadt eingesetzt, insbesondere die LLL-Strategie 2011-2015, die Strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit 2020 in Hinblick auf junge Erwachsene sowie die Arbeitsmarkt-, Beschäftigungs- und Qualifikationsstrategien.

Synergie mit Entwicklungen auf Bundesebene

Aus der Bundesebene werden vor allem entsprechenden Entwicklungen der **Strategie LLL:2020** – insbesondere Community Education – beobachtet und in die städtische Entwicklung integriert, sowie die **Initiative Erwachsenenbildung** – Basisbildung, Nachholen Pflichtschulabschluss - umgesetzt

Konkrete Maßnahmen:**Erhebung des spezifischen Bedarfs/Zielgruppenanalyse in der Stadt Graz**

- Diese Analyse dient in weiterer Folge als Grundlage für die längerfristige Entwicklungsplanung (Basisbildung und Pflichtschulabschluss) unter Einbeziehung aktueller Untersuchungen.
- In der Steiermark gibt es – laut Daten des Erwachsenenbildungnetzwerkes – rund 800 – 1000 Jugendliche, die die Pflichtschule nicht abschließen.
- Durchführung von Analysen und Entwicklung von Strategien zu: Wer ist wirklich die Zielgruppe – Daten und Fakten? Was braucht es als Grundversorgung? Was kann projektbezogen abgewickelt werden? Was gehört tatsächlich ins Regelsystem?
- Die Analyse mündet in einer **längerfristigen Entwicklungsplanung gemeinsam mit Bildungsanbietern** und bildungsrelevanten Einrichtungen im Hinblick auf neue,

bedarfsbezogene Angebote in der Stadt Graz zur Koordination und Abstimmung aller Anbieter für Basisbildung und Pflichtschulabschluss (inhaltliche Abstimmung, Weiterentwicklung, Zugänge.....), basierend auf den Bedürfnissen der Nutzer/innen.

Ergänzende Aktivitäten zur Erhöhung der Erfolgsquote im Bereich Basisbildung und Pflichtschulabschluss:

Davor:

Anbieten von **vorbereitenden Kursen**, um die Erfolgsrate jener zu heben, die (noch) nicht das erforderliche Einstiegsniveau aufweisen (z.B. „NEETS“ – Not in Education, Employment or Training“, Personen mit Migrationshintergrund etc.).

Währenddessen:

Die Drop-Out Quote im Kursverlauf ist besonders unter Frauen relativ hoch. Ein oft genannter Grund hierfür ist die schwierige Situation als Alleinerzieherin. Das **Angebot an Kinderbetreuung** durch die Stadt Graz ist daher vor allem in jenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung noch **stärker zu kommunizieren**, zu überlegen sind diesbezüglich auch Informationsveranstaltungen durch das Career Café. Weiter ist zu überprüfen, ob **sozialpädagogische bzw. sozialarbeiterische Betreuung** als Zusatzangebot erforderlich ist. Vorhandene Potenziale, wie etwa Mehrsprachigkeit, sind zu fördern.

Danach:

Für **Absolventen/innen** des Pflichtschulabschlusses sollten **ausreichend Angebote für weitere Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten** – auch in Hinblick auf berufliche Verwertbarkeit – zur Verfügung stehen. Pilotprojekte sollen ins Regelsystem übergeleitet werden.

Weitere Ansätze für die Stadt Graz:

- Nachholen des Pflichtschulabschlusses und **Verlinkung mit den Produktionsschulen** (AMS).
- **Synergie mit Schulen und AMS**, in einem Modell, in welchem Jugendliche teilweise arbeiten und daneben die Deutschkurse in den Schulen besuchen.
- **Kooperation** zwischen **Institutionen der Erwachsenenbildung** und den **Stadtbibliotheken** generell und spezifisch z. B. Abhalten von Kurseinheiten in den Stadtbibliotheken um Teilnehmer/innen mit dem Angebot vertraut zu machen.

*Umsetzungshorizont des Handlungsfeldes***bis 2014 / 2015**

*Erhebung des spezifischen
Bedarfs/Zielgruppenanalyse
in der Stadt Graz*

*Ergänzende Aktivitäten zur
Erhöhung der Erfolgsquote
im Bereich Basisbildung und
Pflichtschulabschluss*

*Information über
Kinderbetreuungsangebote
an Erwachsenenbildungs-
einrichtungen verstärken*

bis 2016 / 2017

Vorbereitende Kurse

*Sozialpädagogische
Betreuung*

*Nachholen des
Pflichtschulabschlusses und
Verlinkung mit den
Produktionsschulen (AMS)*

*Synergie mit Schulen und
AMS*

*Kooperation zwischen
Institutionen der
Erwachsenenbildung und den
Stadtbibliotheken*

bis 2020

*Längerfristige
Entwicklungsplanung
gemeinsam mit
Bildungsanbietern*

*Ausreichend Angebote für
weitere Bildungs- und
Entwicklungsmöglichkeiten*

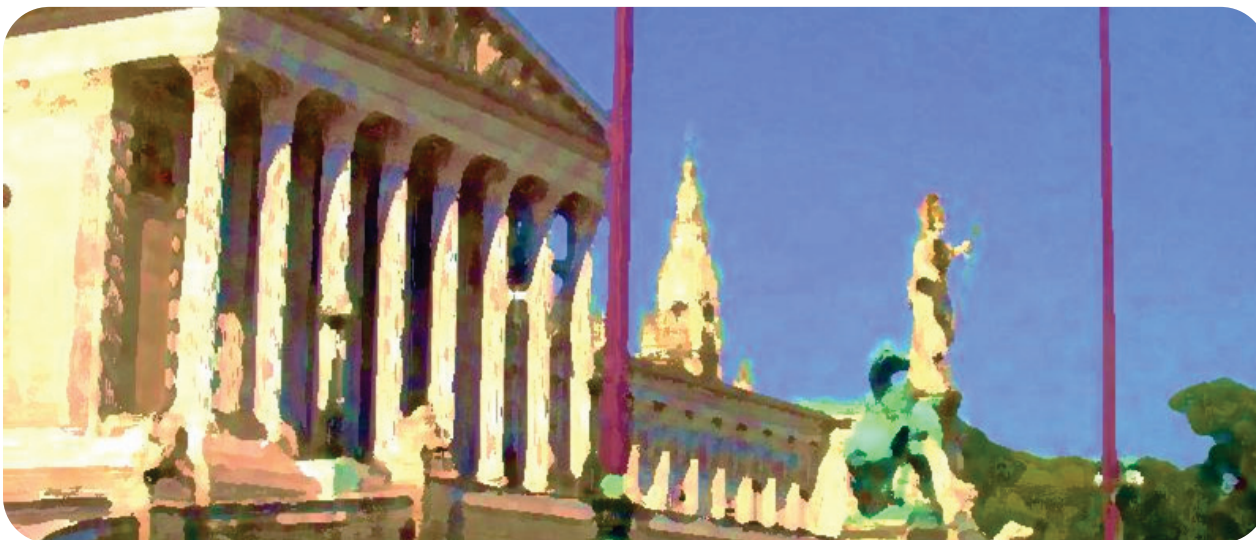


Rahmenbedingungen durch das Land Steiermark

Die Realisierung mancher Vorhaben und Maßnahmen erfordert auch politische, gesetzliche und finanzielle Unterstützung auf Landesebene.

Im Folgenden sind beispielhaft einige Ansatzpunkte für Entwicklungen auf Landesebene angeführt, die in Abstimmung mit der Strategie der Stadt Graz umgesetzt werden sollten.

Handlungsfelder	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Bildung findet politischen Diskurs	Bildung findet sichtbar Stadt	Bildung begegnet und vernetzt	Bildung braucht Infrastruktur	Bildung findet Eltern	Bildung bildet Jugendliche für Bildung und Beruf	Bildung stärkt Stärken	Bildung ist pädagogisches Angebot	Bildung findet in der Schule Unterstützung	Bildung als Lebenskultur
Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen										
Regionaler Bildungsplan										
Strategie Kinder und Jugend 2020										
Wirtschaftsstrategie 2020 insb. Kernstrategie 4										
Strategie EB – LLL 2015										
Stützsysteme, IBOBB										
Stabile Fördersicherheit										



Systemische Bedingungen durch den Bund

Die Realisierung mancher Vorhaben und Maßnahmen erfordert auch politische, gesetzliche und finanzielle Unterstützung auf Bundesebene. Im Folgenden sind beispielhaft einige Ansatzpunkte für Entwicklungen auf Bundesebene angeführt, die in Abstimmung mit der Strategie der Stadt Graz umgesetzt werden sollten.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Handlungsfelder										
Erfordernisse	Bildung findet politischen Diskurs	Bildung findet sichtbar Stadt	Bildung begegnet und vernetzt	Bildung braucht Infrastruktur	Bildung findet Eltern	Bildung bildet Jugendliche für Bildung und Beruf	Bildung stärkt Stärken	Bildung ist pädagogisches Angebot	Bildung findet in der Schule Unterstützung	Bildung als Lebenskultur
Umsetzung LLL 2020										
Gesetzliche Änderung für übergreifende Kooperationen										
Gesetzliche Änderung für Stützsysteme										
Neugestaltung Übergang 8., 9. und 10 Schulstufe										
Weiterentwicklung Bildungsinitiative										
Stabile Fördersicherheit										
Aufnahme von Anliegen im Regierungsprogramm NEU										



Das Projektteam der Arbeitskreise

SO Dir. Klaus Ackerl | *Sonderschule Ellen Key*

Dir. Mag. Johann Adam | *BORG Monsberger*

Dr. Wilhelm Baier | *Urania*

Dipl. Päd.ⁱⁿ Eva Bernat | *Leiterin der Sprachheilschule*

Mag.^a Renate Divitschek | *Geschäftsführerin BAB Unternehmensberatung GmbH*

Mag.^a Grete Dorner | *Bildungsnetzwerk Steiermark*

Mag.^a Edith Draxl | *UniT*

Dipl.-Päd. Walter Eccher | *Sportmittelschule Graz Bruckner*

Dr. Rudolf Egger | *Institut für Erziehungswissenschaften, KFU Graz*

Mag.^a (FH) Brigitte Erhart | *BFI*

Dir. Fritz Fink | *NMS St. Andrä*

Sabine Fritz | *Pädagogische Hochschule Steiermark*

Mag.^a Dagmar Gilly | *Pädagogische Hochschule Graz*

Dir. Wolfgang Grabner | *NMS Fröbel*

Dr. Hannes Graf | *AMS*

Dipl.- Päd. Michael Habjanic | *Sportmittelschule Graz Bruckner*

Mag. Joachim Hainzl | *Verein Xenos*

- Dipl.- Päd.ⁱⁿ Sabine Haucinger** | *Landesschulrat für Steiermark*
- Dr. Peter Härtel** | *Geschäftsführer Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft*
- Elfriede Heindl** | *Abteilung für Bildung und Integration Stadt Graz*
- Dir.ⁱⁿ Regina Hermann** | *VS Murfeld*
- Dir. Kurt Hofmann** | *Direktor der NMS Kepler*
- Dr.ⁱⁿ Luise Hollerer** | *Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz*
- Mag.^a Sandra Jensen** | *ISOP, Leitung Schulsozialarbeit*
- Dr. Herbert Just** | *Leiter Abteilung für Bildung und Integration Stadt Graz*
- Brigitte Köksal** | *Abteilung für Bildung und Integration Stadt Graz, Leitung: Integrationsreferat*
- Dr. Gottfried Krainer** | *Lehrlingsstelle WKO Steiermark*
- Elke Maria Lambauer MA, DAS** | *Jugendcoaches*
- Dipl.- Päd.ⁱⁿ Katharina Lanzmair-Ugri** | *Landesschulrat für Steiermark*
- Dir.ⁱⁿ Mag.^a Gerda Lechner** | *VS Eisteich*
- Johannes Lickl** | *Bezirksschulinspektor Graz*
- Dir. Alexander Loretto** | *VS St. Andrä*
- Dr.ⁱⁿ Ilse Murnig** | *ISOP*
- Mag.^a Monika Neuhauser** | *SAB – Ausbildungsberatung*
- Mag. Gernot Pagger** | *Industriellenvereinigung Steiermark*
- Mag.^a Beatrix Plamenig** | *Pädagogische Hochschule Graz*
- Dir.ⁱⁿ Mag.^a Eva Maria Ponsold** | *WIKU Graz*
- Dir. Dr. Franz Pressler** | *BRG Körösi*
- Sonja Punkenhofer** | *Abteilung für Bildung und Integration: Kinderbildung und -betreuung*
- Lieselotte Puntigam** | *AMS*
- Mag.^a Maria Radaschitz** | *Abteilung für Bildung und Integration*

Mag. Robert Reithofer | *Geschäftsführung ISOP*

Dir.ⁱⁿ Mag.^a Wilhelmine Riedl | *VS Jägergrund*

Mag.^a Roswitha Schipfer | *A16 Kulturamt/ Stadtbibliotheken/ Bibliotheksleitung*

Dir. Mag. Reinhard Schmierdorfer | *BHAK Monsbergergasse*

Wolfgang Schnelzer, MSc | *Bezirksschulinspektor Graz*

Mag. Ewald Schuster | *Elternvertretung*

Dr.ⁱⁿ Susanne Schwab | *Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften*

Mag. Bernhard Seidler | *Kinderbüro Graz*

Anneliese Strasser, Bakk. Phil. | *Abteilung für Bildung und Integration: Pädagogische Fachstelle*

Mag.^a Silke Strasser | *Caritas Steiermark*

Mag.^a Ursula Strohmayer | *Arbeiterkammer Steiermark, Lehrlings- und Jugendschutz*

Dipl.Päd.ⁱⁿ Helga Thomann | *Landesschulrat für Steiermark*

Mag. Angelika Truppe | *Verein Sale*

Mag.^a Birgit Waltenberger | *Mafalda*

Irene Windisch | *Geschäftsführung Verein Danaida*

Mag.^a Monika Zachhuber | *Kinderbüro Graz*

HR Dr. Josef Zollneritsch | *Landesschulrat für Steiermark, Schulpsychologische Bildungsberatung*

Bildung findet Stadt

